

Quantenzeitwährung (Quantum Time Currency, QTC)

Eine Währung für Zeitgerechtigkeit und eine gemeinsame Zukunft

Heutzutage misst Währung primär Besitz.

Transaktionen sind abgeschlossen, sobald die Währung den Besitzer wechselt. Dieses System berücksichtigt weder die Geschichte der Währung noch die Zukunft, die sie gestaltet.

QTC bietet eine andere Perspektive.

Wert entsteht nicht allein durch Kapital. Er entwickelt sich auch durch Zeit, zwischenmenschliche Beziehungen, Verantwortung und zukünftige Möglichkeiten.

Daher versteht QTC Währung als Zustand innerhalb eines globalen Netzwerks, nicht als feste Zahl.

Jede Transaktion ist mit Menschen, der Gesellschaft und Ökosystemen verbunden.



Zeitdimension

Nicht alle Länder befinden sich auf demselben Entwicklungsstand.

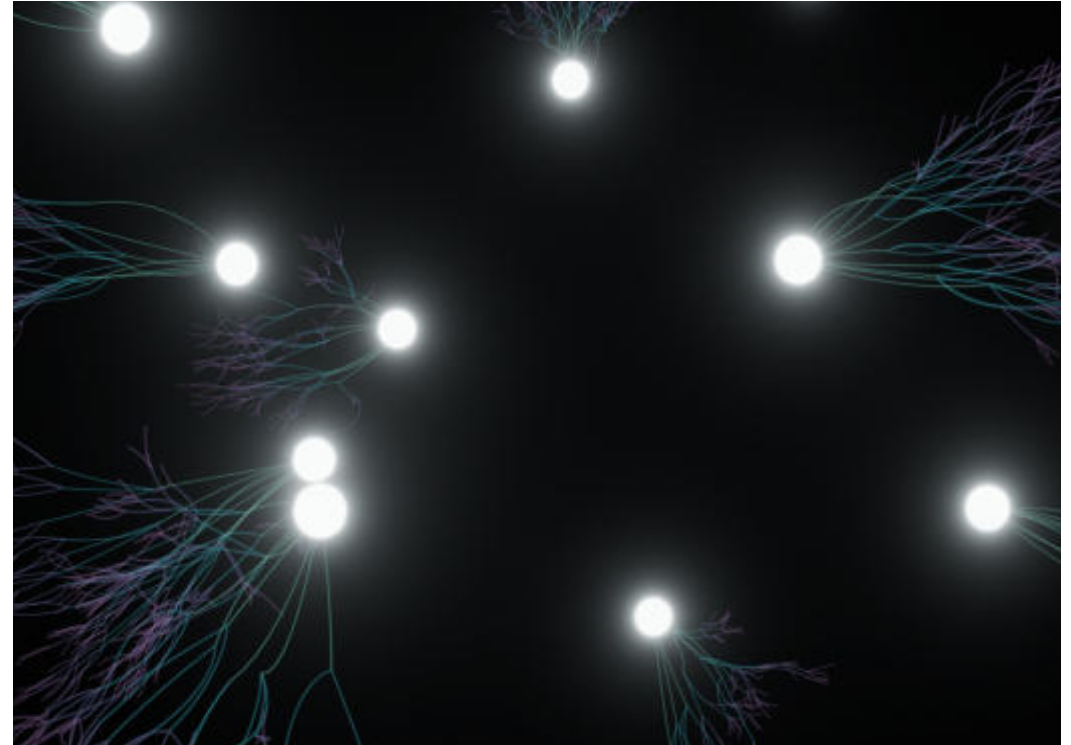
Bildung, Gesundheitswesen, technologische Ressourcen und historische Verantwortung sind weltweit extrem ungleich verteilt.

QTC verwendet eine soziale Zeitachse, um diese Ungleichheiten zu beschreiben.

Dadurch entsteht ein Faktor der Gerechtigkeit.

Der Wert einer Transaktion steigt, wenn wirtschaftlich starke Gesellschaften mit Gesellschaften handeln, die weniger Entwicklungschancen haben oder stärkere historische Lasten tragen.

Ein Teil dieses Mehrwerts fließt zurück in Bildung, Gesundheitswesen, Infrastruktur oder lokale Entwicklung.



Die Zukunft

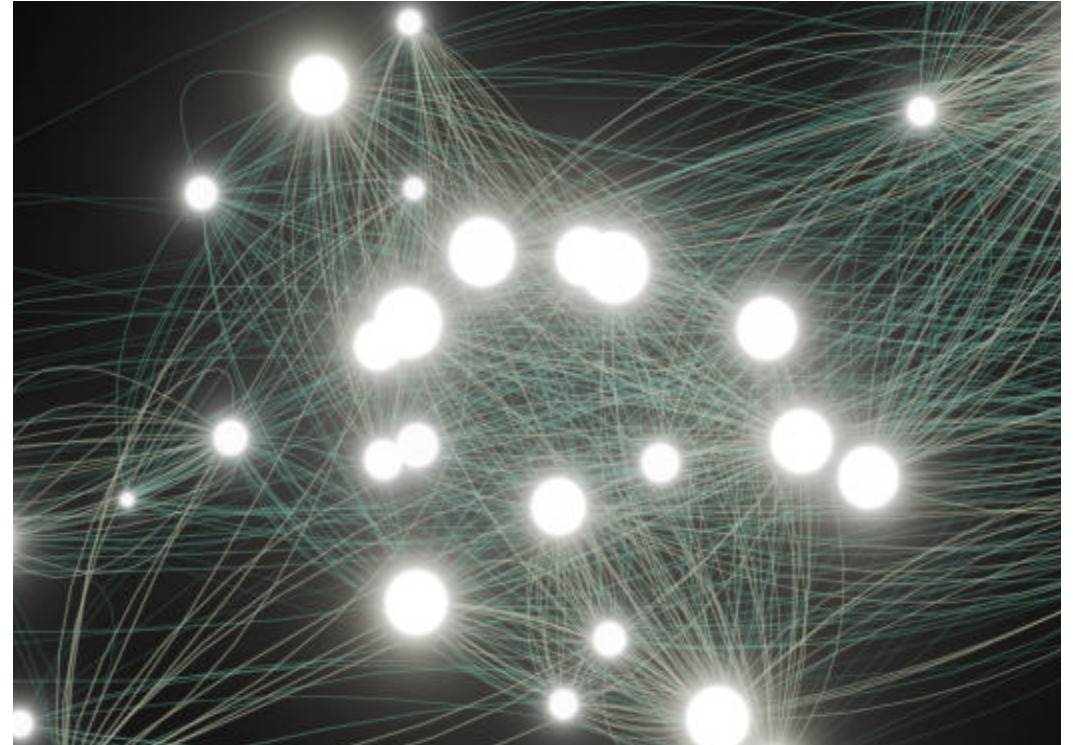
Transaktionen enden nicht mit der Zahlung.

Die können auch neue Möglichkeiten schaffen:

- * Schulen
- * Krankenhäuser
- * Ausbildung
- * Technisches Know-how
- * Ökologische Wiederherstellung

Je mehr zukünftige Möglichkeiten bestehen, desto höher ist der zukünftige Wert der Transaktion.

Daher konzentriert sich QTC nicht nur auf die Gegenwart, sondern auch auf die potenziellen Auswirkungen in den nächsten Jahren.



Beziehungen

Keine Handlung findet isoliert statt.

Menschen, Unternehmen, Gemeinschaften und Ökosysteme bilden ein gemeinsames Netzwerk.

QTC nennt diese Verbindungen „Verflechtungen“.

Der Wert einer Transaktion ist umso größer, je stärker die Beziehungen werden und je längerfristiger die Zusammenarbeit gefördert wird.

Wertschöpfung entsteht daher nicht nur durch Austausch, sondern auch durch Vernetzung.

Formel

Der Wert einer Transaktion setzt sich aus fünf Elementen zusammen:

$$QTC = M \times F \times (1 + Pf) \times (1 + En) \times (1 + Si)$$

Dabei gilt:

*** M = Betrag * F = Fairnessfaktor**

*** Pf = Zukünftige Möglichkeiten * En = Netzwerkstärke**

*** Si = Langfristige soziale Auswirkungen**



Die Erde als Netzwerk

QTC betrachtet die Erde als ein Netzwerk verschiedener Entwicklungsstadien.

Jede Gesellschaft birgt ihre eigenen Erfahrungen, Möglichkeiten und Verantwortlichkeiten.

Wert entsteht daher nicht allein durch Besitz.

Wert entsteht durch die Zusammenarbeit verschiedener gesellschaftlicher Stufen, durch eine gemeinsame Zukunft und durch die daraus entstehenden Beziehungen.

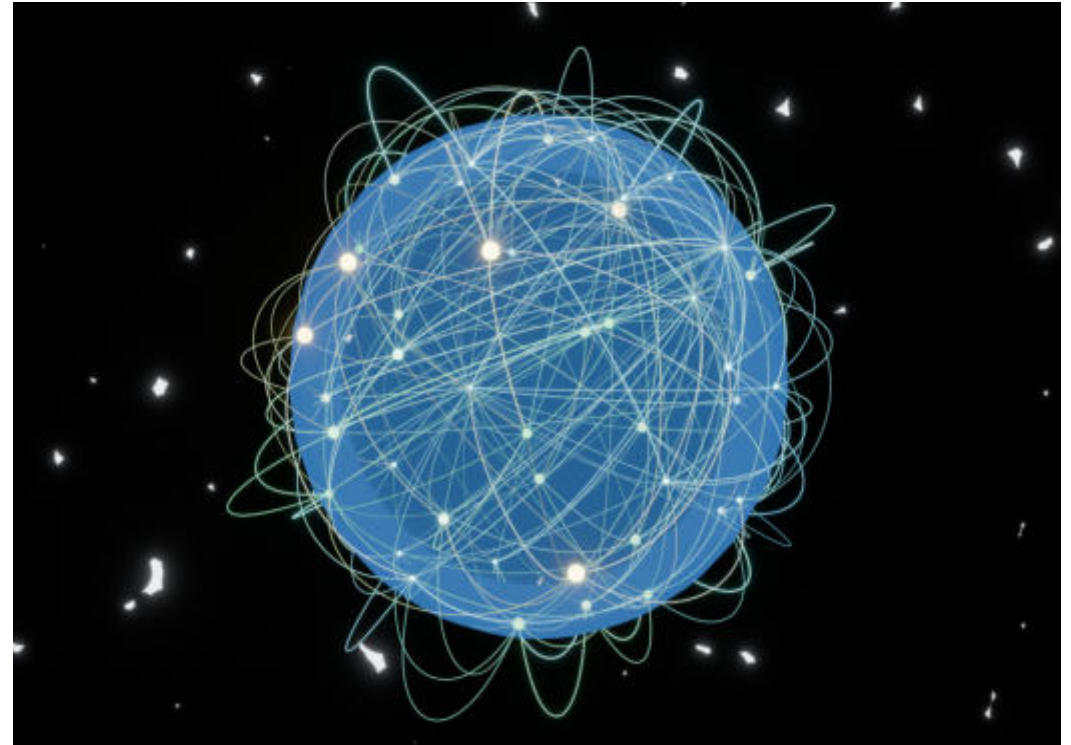
QTC ist weniger eine neue Währung als vielmehr ein neues Wertkonzept.

Die Erde ist nicht länger eine Ansammlung unabhängiger Märkte.

Die präsentiert sich als ein gemeinsames Netzwerk aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Daher misst Geld nicht länger nur Besitz.

Es offenbart die Verbindungen zwischen Menschen und die Art von Zukunft, die sie gemeinsam gestalten können.



Fallstudien zum internationalen Handel: Globale Lieferkette für Elektrofahrzeuge

Teilnehmer:

DR Kongo – Kobaltabbau

Chile – Lithiumabbau

China – Batterieherstellung

Deutschland – Automobilherstellung

Norwegen – Endmarkt

Traditionelles System:

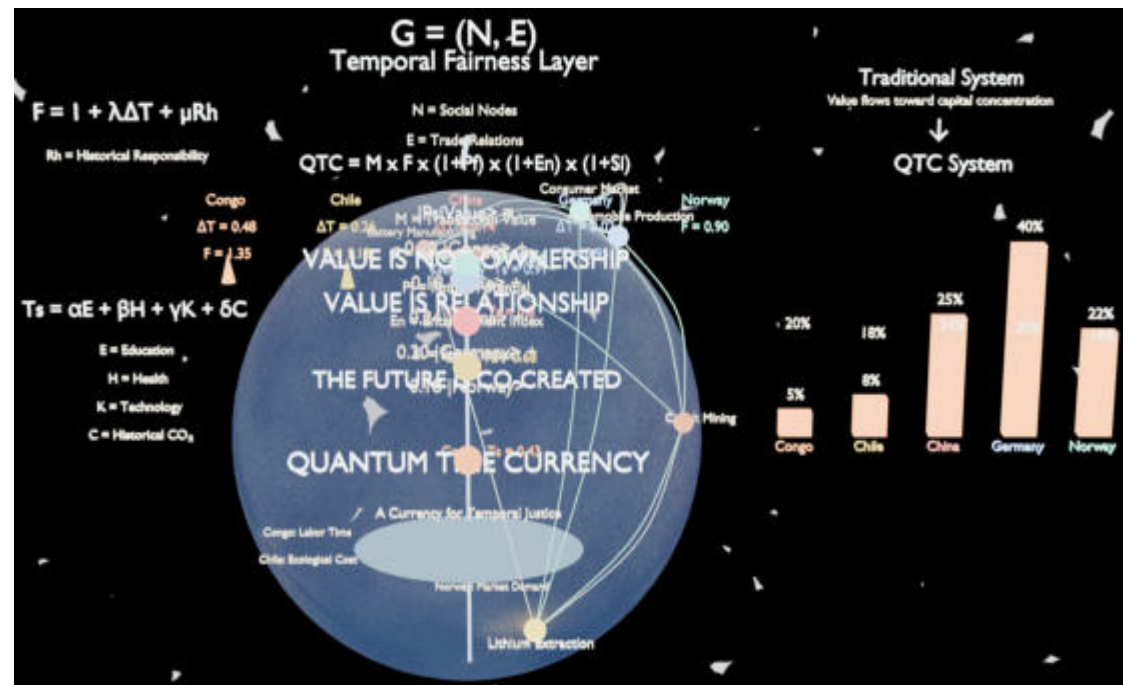
Land	Umsatzanteil
DR Kongo	5 %
Chile	8 %
China	25 %
Deutschland	40 %
Norwegen	22 %

Der Wert fließt in Länder mit konzentriertem Kapital.

Ergebnisse der QTC-Abrechnung:

Land	Umsatzanteil
DR Kongo	20 %
Chile	18 %
China	24 %
Deutschland	20 %
Norwegen	18 %

Die Quantenzeitwährung (QTC) betrachtet die Erde als Überlagerung verschiedener Entwicklungsstadien und als ein verschränktes Netzwerk gemeinsamer Zukunft. Währung misst nicht länger Besitz, sondern die Gerechtigkeit der Zeit, kollektive Beziehungen und zukünftige Möglichkeiten. Der Wert von Gütern entspringt nicht einer einzelnen Nation, sondern den Beiträgen mehrerer gleichzeitig existierender Zeitpunkte.



Zhengke Sun (geb. 1993) studierte ursprünglich traditionelle monumentale Bildhauerei in Peking. Während seines Studiums in Deutschland konzentrierte sich Sun vor allem auf die Schaffung experimenteller Bewegtbilder; ausgehend von der Recherche in historischen Archiven nutzt er KI-Werkzeuge, um zu untersuchen, wie künstliche Intelligenz Archivmaterialien neu interpretiert sowie soziale Strukturen und Produktionsverhältnisse rekonstruiert. Seine Arbeit erforscht, wie Systeme des maschinellen Lernens fragmentierte und flache historische Archive sowie kulturelle Gedächtnisinhalte in digitale, dreidimensionale visuelle und akustische Darstellungen überführen. Darüber hinaus setzt er 3D-Druckverfahren ein, um mittels KI rekonstruierte skulpturale Modelle zu fertigen – physische Skulpturen, die im Wesentlichen von künstlicher Intelligenz oder Maschinen geformt und hergestellt werden. Seine jüngsten Projekte widmen sich der künstlerischen Auseinandersetzung mit der berühmten Skulpturengruppe „Hof für Pachteinnahme“ (Rent Collection Courtyard) – einer Reihe von Bauernskulpturen, die seit 1965 vielfach reproduziert und ausgestellt wurden. Diese Arbeiten wurden unter anderem auf dem KI-Forum der Leipziger Buchmesse sowie im Rahmen des Leipziger Science Network präsentiert. Sein aktuelles Projekt untersucht die digitale Persona des zeitgenössischen Landwirts im Kontext der Online-Zirkulation – einem Raum spekulativer wirtschaftlicher Aktivitäten, der von der massenhaften Vervielfältigung und Reproduktion von Bildern und Texten geprägt ist und in dem die Grenzen zwischen Realität und Konstruktion zunehmend verschwimmen.

Jiayi Li wurde 1997 in China geboren und studiert derzeit Ton und Video an der Kunsthochschule Kassel. Zuvor studierte sie traditionelle Ölmalerei in Peking und konzentrierte sich dabei auf die Symbolik der Kunstgeschichte. Aufgrund ihres Studienhintergrunds ist sie überzeugt, dass die visuellen Metaphern der traditionellen Kunstgeschichte auch auf die Realität projiziert werden, insbesondere auf das Nutzungsverhalten im digitalen Raum. In ihren Werken nutzt sie häufig Ton und 3D-Animation, um die Spannung zwischen Sichtbarem und Unsichtbarem, Hörbarem und Unhörbarem zu erforschen. Ihre künstlerische Praxis untersucht, wie die digitale Welt die verkörperte Wahrnehmung prägt. Sie verwenden häufig Klangarchive als Grundlage für ihre Klangkompositionen. Dabei betrachtet sie Klang als Erweiterung des digitalen Raums und erforscht dessen Wechselwirkung mit physischen und psychischen Räumen.